



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD  
**Informatiksteuerungsorgan des Bundes ISB**

# **Organisationskonzept Gemeinsame Stammdatenverwaltung Bund**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>3</b>
<b>1.1</b>	<b>Ziel</b> .....	<b>3</b>
<b>1.2</b>	<b>Geltungsbereich</b> .....	<b>3</b>
<b>1.3</b>	<b>Konzeptverantwortung</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Einführung in die Stammdatenverwaltung</b> .....	<b>3</b>
<b>2.1</b>	<b>Arten von Daten</b> .....	<b>3</b>
<b>2.2</b>	<b>Stammdaten in der Bundesverwaltung</b> .....	<b>5</b>
2.2.1	Übersicht Datendomänen und Datenobjekte in der Bundesverwaltung .....	5
2.2.2	Stammdaten zu Unternehmen.....	5
2.2.3	Stammdaten mit Raumbezug (Geobasisdaten).....	6
<b>3</b>	<b>Strategie für den Ausbau der gemeinsamen Stammdatenverwaltung des Bundes</b> .....	<b>7</b>
<b>3.1</b>	<b>Ziele und Grundsätze</b> .....	<b>7</b>
<b>3.2</b>	<b>Handlungsfelder zur Umsetzung der Strategie</b> .....	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Organisationskonzept</b> .....	<b>8</b>
<b>4.1</b>	<b>Prozesse einer gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund</b> .....	<b>8</b>
4.1.1	Prozesse zu Strategie .....	9
4.1.2	Prozesse zu Standards und Richtlinien .....	10
4.1.3	Prozesse zu Rechtsgrundlagen.....	10
4.1.4	Prozesse zu Datenqualitätsmanagement .....	10
4.1.5	Prozesse zu Datenmodell .....	10
4.1.6	Prozesse zu Systemarchitektur .....	11
4.1.7	Operatives Lebenszyklus Management.....	11
4.1.8	Operative Unterstützungsprozesse .....	11
<b>4.2</b>	<b>Rollen der Stammdatenverwaltung Bund</b> .....	<b>12</b>
4.2.1	Strategische Rollen .....	12
4.2.2	Steuerungs- und Führungsrollen .....	12
4.2.3	Operative Rollen .....	13
<b>4.3</b>	<b>Verantwortlichkeiten der gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund</b> .....	<b>13</b>

# 1 Zusammenfassung

## 1.1 Ziel

Ziel dieses Organisationskonzeptes ist es, ein Rahmenwerk für den Ausbau der gemeinsamen Stammdatenverwaltung zur Verfügung zu stellen und ein einheitliches Verständnis über hierzu notwendige Prozesse, Rollen und Verantwortlichkeiten zu gewährleisten. Die gemeinsame Stammdatenverwaltung steuert die bundesverwaltungsweite Erhebung und Nutzung von Stammdaten. Dies umfasst sämtliche Prozesse, welche darauf abzielen, eine verbindliche, nachhaltige und fehlerfreie Basis von Stammdaten zu schaffen und diese bundesweit zu verwenden.

## 1.2 Geltungsbereich

Dieses Organisationskonzept richtet sich an alle Mitarbeitenden der Bundesverwaltung, die Datenmodelle, Prozesse und Konzepte mit Bezug zu einer gemeinsamen Stammdatenverwaltung in ihren Verwaltungseinheiten gestalten.

Eine Ausnahme bildet der Geoinformationsbereich (Geobasisdaten, Stammdaten mit einem Raumbezug). Für diese Daten besteht seit 2007 mit dem Bundesgesetz über Geoinformation (Geoinformationsgesetz, GeolG) (SR 510.62) ein rechtlicher Rahmen, der auch die Organisation regelt. Daher gelten die in diesem Konzept beschriebenen strategischen Zielsetzungen für den Geoinformationsbereich nur sinngemäss.

## 1.3 Konzeptverantwortung

Das Steuerungsgremium zur gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund (GSVB) verantwortet die initiale Erstellung und Fortführung dieses Organisationskonzeptes.

# 2 Einführung in die Stammdatenverwaltung

## 2.1 Arten von Daten

In der Datenverwaltung wird zwischen verschiedenen Arten von Daten unterschieden: Stammdaten, Bewegungsdaten, Bestandsdaten, Analysedaten und Metadaten. Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über diese Datenarten.

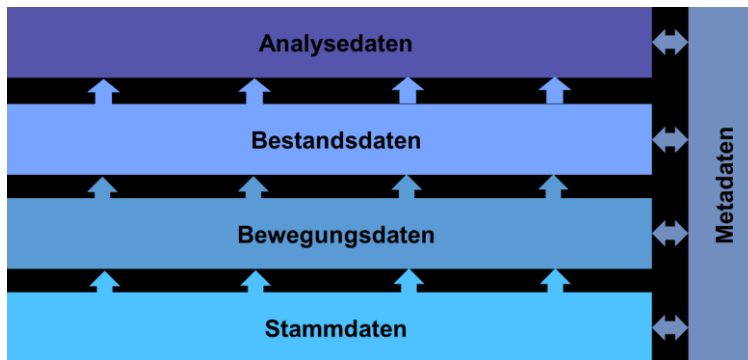


Abbildung 1: Überblick Datenarten

- **Stammdaten** bilden die Kern-Geschäftsobjekte als Datenobjekte (wie beispielsweise Produkte, Lieferanten, Kunden, Mitarbeitende) sowie wichtige Referenzdaten (wie Organisations- oder Mengeneinheiten) in Informationssystemen ab. Die Stammdaten zeichnen sich durch einen langen Lebenszyklus aus und werden kaum verändert. Sie haben in der Regel eigene Pflegeprozesse.

Beispiel Stammdaten: Name und Adresse eines Unternehmens

Einen gewichtigen Anteil an Stammdaten haben sogenannte **Referenzdaten** (wie Organisations- oder Mengeneinheiten). Diese bilden die Basisinformation für viele Prozesse und müssen daher über alle Informationssysteme synchron sein.

Beispiel Referenzdaten: Mengeneinheiten wie kg oder CHF

- **Bewegungsdaten** entstehen in Geschäftsprozessen durch die Interaktion der Prozessbeteiligten. Mit jedem Prozessdurchlauf werden neue Bewegungsdaten erzeugt. Sie verfügen über einen konkreten Zeitbezug und haben daher eine begrenzte Lebensdauer. Bewegungsdaten haben in der Regel keine eigenen Pflegeprozesse, sondern werden meist über die Geschäftsprozesse gepflegt.

Beispiel Bewegungsdaten: Umsatz eines Unternehmens

- **Bestandsdaten** bilden operative Werte- und Mengenstruktur ab und werden durch die Verarbeitung von Bewegungsdaten erzeugt bzw. verändert. Bewegungsdaten haben in der Regel keine eigenen Pflegeprozesse, sondern werden meist über die Geschäftsprozesse gepflegt.

Beispiel Bestandsdaten: Anzahl Mitarbeitende eines Unternehmens

- **Analysedaten** beantworten Fragestellungen auf Basis der Stamm-, Bewegungs- und Bestandsdaten und werden über eine Transformation aus diesen Daten erzeugt. Sie werden zur Steuerung, Entscheidungsfindung oder Gewinnung neuer Erkenntnisse verwendet. Meist werden Analysedaten in eigenen IT-Systemen gehalten und über ETL-Prozesse (Extract, Transform, Load) aus den operativen IT-Systemen geholt.

Beispiel Analysedaten: Beschäftigungsstatistik

- **Metadaten** beschreiben die Bedeutung, die Eigenschaften, Pflegeregeln und den Zweck von Datenfeldern. Sie ordnen den Datenfeldern auch Pflegeprozesse, Pflegeverantwortlichkeiten und Qualitätsanforderungen zu und sorgen durch ein einheitliches Verständnis für eine effiziente Kommunikation zwischen den Prozessbeteiligten.

Beispiel Metadaten: Anzahl der erlaubten Zeichen im Adressfeld „Strasse“ bei Unternehmen

## 2.2 Stammdaten in der Bundesverwaltung

### 2.2.1 Übersicht Datendomänen und Datenobjekte in der Bundesverwaltung

Die Bundesverwaltung erhebt und bewirtschaftet Stammdaten in zahlreichen Bereichen. Diese Bereiche lassen sich nach Datendomänen und Datenobjekten unterteilen. Eine Datendomäne kann mehrere Datenobjekte umfassen (wie z. B. Personal, Lieferanten und Kunden als Geschäftspartner). Die Abbildung 2 gibt einen Überblick der Datendomänen und -objekte, die in der Bundesverwaltung bewirtschaftet werden.

<b>Geschäftspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personal</li> <li>• Organisation</li> <li>• Lieferanten</li> <li>• Kunden</li> <li>• ...</li> </ul>	<b>Personen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Natürliche Personen + digitale Identitäten</li> <li>• Unternehmen</li> <li>• Behörden</li> <li>• Internationale Organisationen</li> <li>• ...</li> </ul>	<b>Bewilligungen und finanzielle Unterstützung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zulassungen + Akkreditierungen</li> <li>• Bewilligungen</li> <li>• Subventionen</li> <li>• Sozialversicherung + Kinderzulagen</li> <li>• ...</li> </ul>
<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkauf</li> <li>• Lagerung</li> <li>• Vertrieb</li> <li>• Kalkulation</li> <li>• ...</li> </ul>	<b>Besitz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fahrzeuge und Halter</li> <li>• Grundstücke und Besitzer</li> <li>• Tiere und Halter</li> <li>• ...</li> </ul>	<b>Geodaten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landeskarten</li> <li>• Schutzzonen</li> <li>• Gefahrenzonen</li> <li>• ...</li> </ul>
<b>Finanzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachanlagen</li> <li>• Hauptbuchkonten</li> <li>• Kostenarten und -elemente</li> <li>• Verträge</li> <li>• ...</li> </ul>	<b>Infrastruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebäude + Wohnungen</li> <li>• Strassen</li> <li>• Bahnen</li> <li>• Flugplätze</li> <li>• ...</li> </ul>		

Abbildung 2: Überblick der Datendomänen und -objekte in der Bundesverwaltung

Der Ausbau der gemeinsamen Stammdatenverwaltung des Bundes ist ein Vorhaben mit langfristigem Zeithorizont. Die Umsetzung wird schrittweise angegangen. In einem ersten Schritt erfolgt die Initialisierung des Ausbaus der gemeinsamen Stammdatenverwaltung im Bereich Unternehmen.

### 2.2.2 Stammdaten zu Unternehmen

Die derzeit von verschiedenen Verwaltungseinheiten aller föderaler Ebenen geführten Stammdaten zu Unternehmen lassen sich in drei Kategorien einteilen.

<b>Datenobjekt (z.B. Unternehmen)</b>	<b>Gemeinsame Attribute</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Attribute die von <u>allen</u> Verwaltungseinheiten gemeinsam genutzt werden</li> <li>• Gemeinsame Datenstrukturen und -inhalte</li> <li>• z.B. Name und Adresse des Unternehmens</li> </ul>
	<b>Geteilte Attribute</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Attribute die von <u>mehreren</u> Verwaltungseinheiten genutzt werden (insb. Supportprozesse)</li> <li>• Gemeinsame Datenstrukturen</li> <li>• z.B. Bankverbindungsdaten</li> </ul>
	<b>Lokale Attribute</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Attribute die in <u>einzelnen</u> Verwaltungseinheiten lokal genutzt werden</li> <li>• Lokale Datenstrukturen und -inhalte</li> <li>• z.B. Lieferantenteilsortiment</li> </ul>

Abbildung 3: Kategorisierung Stammdaten

- **Gemeinsame Attribute** resp. Stammdaten zu Unternehmen sind Angaben zu Unternehmen, die von sämtlichen Verwaltungseinheiten von Bund, Kantonen und Gemeinden zur Identifikation und Beschreibung von Unternehmen bzw. Einheiten benötigt werden.

Die im UID-Register des Bundes enthaltenen Merkmale sowie einige der Merkmale des damit verknüpften Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) entsprechen bereits heute diesem Konzept der Unternehmensstammdaten. Sie bilden den gemeinsamen Kernbestand an Unternehmensstammdaten für alle Verwaltungseinheiten und Geschäftsfälle.

Beispiele für solche gemeinsamen Angaben zu Unternehmen sind:

- Identifikationsmerkmale (Identifikator, Name);
- Standortmerkmale (Adresse);
- Merkmale zur Anbindung an die Quellenregister der Informationen (z. B. Versicherregister der AHV, MWST-Register oder Medizinalberuferegister MEDREG);
- Unternehmensbezogene Merkmale («Mehrbetriebsunternehmen», «Zweigniederlassung» oder «Einzelbetrieb»);
- Merkmale der Wirtschaftstätigkeit gemäss der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA);
- Merkmale der Grössenklasse gemäss Beschreibung in der Unternehmensgrössenklassifikation nach Vollzeitäquivalente;
- Statusangaben zur Aktivität des Unternehmens (aktiv, gelöscht, in Liquidation usw.),

Diese Liste ist nicht abschliessend.

- **Geteilte Attribute** resp. Stammdaten zu Unternehmen sind spezifische Angaben zu Unternehmen, die nicht für alle, jedoch für mehr als eine Verwaltungseinheit zur Bearbeitung spezifischer Geschäftsfälle relevant sind. Sie sind nicht Teil der gemeinsamen Attribute. Geteilte Attribute können mehreren Verwaltungseinheiten zugänglich gemacht werden, sofern:
  - die datenführende Verwaltungseinheit dies ermöglicht; und
  - eine angemessene Rechtsgrundlage dafür vorhanden ist.

Informationen wie Bankverbindungen (z. B. Kontoinformationen für den Zahlungsverkehr) oder Angaben zur Klassifizierung von Geschäftsfällen (z. B. Klassifizierung der Unternehmen gemäss Arbeitsgesetz – TACHO oder CodE) «gehören» zum Beispiel den entsprechenden Verwaltungseinheiten bzw. Geschäftsfällen.

- **Lokale Attribute** resp. Stammdaten zu Unternehmen sind alle fachspezifischen Angaben zu Unternehmen, die weder Teil der gemeinsamen noch der geteilten Attribute sind. Charakteristisch für diese ist, dass:
  - sie für andere Verwaltungseinheiten nicht relevant sind; oder
  - die bestehenden Rechtsgrundlagen keinen Austausch mit anderen Verwaltungseinheiten erlauben.

Weitere wichtige Definitionen zu Unternehmensstammdaten finden sich im Definitionspapier (siehe Beilage 01).

### 2.2.3 Stammdaten mit Raumbezug (Geobasisdaten)

Unter Geobasisdaten werden raumbezogene Daten (Geodaten) verstanden, die auf einem rechtsetzenden Erlass des Bundes, eines Kantons oder einer Gemeinde beruhen. Diese Daten sind faktisch Stammdaten mit einem Raumbezug.

Für diese Daten besteht seit 2007 mit dem Bundesgesetz über Geoinformation (Geoinformationsgesetz, GeolG) (SR 510.62) ein rechtlicher Rahmen, der Standards, Datenmodelle, Darstellungsmodelle, Metadatenvorschriften, usw. abschliessend regelt.

Alle Geobasisdaten nach Bundesrecht sind im Anhang 1 der Verordnung über Geoinformation (Geoinformationsverordnung, GeolV; SR 510.620) aufgelistet.

Organisatorisch ist der Geoinformationsbereich seit rund 20 Jahren wie folgt geregelt:

- In der Bundes-Geodaten-Infrastruktur (BGDI), einem Teil der Nationalen Geodaten-Infrastruktur (NGDI), werden die Geobasisdaten des Bundes verwaltet und abgegeben (geo.admin.ch).
- Für die Metadaten aller Geobasisdaten besteht ein nationaler Metadatenkatalog (geocat.ch).
- Die Steuerung des Geoinformationsbereichs erfolgt auf Bundesstufe durch das Koordinationsorgan für Geoinformation beim Bund GKG (Art. 48 GeolV), auf kantonaler Ebene durch die Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz BPUK, vertreten durch die Konferenz der kantonalen Geoinformationsstellen KKGeo.

Im Geoinformationsbereich wurden viele der in diesem Konzept aufgeführten Zielsetzungen bereits umgesetzt.

## **3 Strategie für den Ausbau der gemeinsamen Stammdatenverwaltung des Bundes**

### **3.1 Ziele und Grundsätze**

Mehrfach genutzte Stammdaten sollen künftig gemeinsam bewirtschaftet und den Verwaltungen aller föderalen Ebenen sowie weiteren berechtigten Kreisen zur Nutzung bereitgestellt werden.

Die gemeinsame Stammdatenverwaltung ist ein wichtiger Baustein zur Unterstützung der digitalen Transformation der Behörden. Sie leistet einen Beitrag dazu, dass Bürgerinnen, Bürger sowie Unternehmen der Verwaltung Daten nur einmal bekannt geben müssen («Once-only»), erlaubt den Behörden, ihre Leistungen effizienter und kundenorientierter zu erbringen und entlastet Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen.

Der Ausbau der gemeinsamen Stammdatenverwaltung erfolgt unter Einhaltung der folgenden Grundsätze:

- a. Priorität hat die Reduktion der administrativen Last für Unternehmen, Private und Verwaltungen.
- b. «Once-only» Prinzip: Stammdaten werden nur einmal erfasst, gemeinsam bewirtschaftet und genutzt.
- c. Klare Verantwortlichkeiten regeln die Bewirtschaftung der einzelnen Stammdatenbereiche, die Standardisierung von Stammdaten und der technischen Systeme (Datenbanken, Schnittstellen) sowie die Koordination zwischen den Stammdatenbereichen. Des Weiteren müssen einsatzrelevante Stammdaten über alle Lagen bewirtschaftet und genutzt werden können.
- d. Datenschutz und Datenpflege sind gewährleistet, rechtliche Anpassungen werden wo nötig in die Wege geleitet.

- e. Stammdaten des Bundes sind öffentlich zugänglich, soweit sie dafür geeignet sind und die Publikation rechtlich zulässig ist. Allenfalls können für die Nutzung Gebühren erhoben werden.

## 3.2 Handlungsfelder zur Umsetzung der Strategie

Das Konzept der Umsetzung des Ausbaus einer gemeinsamen Stammdatenverwaltung sieht folgende Handlungsfelder vor:

- Handlungsfeld Organisation: Hier sind primär Massnahmen zu veranlassen, welche die Umstrukturierung respektive die Verantwortlichkeiten und Aufgaben für den Ausbau der gemeinsamen Stammdatenverwaltung regeln.
- Handlungsfeld Recht: Hier sind Massnahmen zur Schaffung der notwendigen Grundlagen für die rechts- und datenschutzkonforme Stammdatenverwaltung vorzusehen.
- Handlungsfeld IKT: Dieses Handlungsfeld umfasst Massnahmen zur Gestaltung und Festlegung der Datenarchitektur sowie Systeme und Plattformen zur Umsetzung der gemeinsamen Stammdatenverwaltung.

Das vorliegende Organisationskonzept ist als Ergebnis einer interdepartementalen Arbeitsgruppe im Handlungsfeld Organisation entstanden. Die Ergebnisse aus den Handlungsfeldern Recht und IKT werden gesondert behandelt und finden sich nicht in diesem Organisationskonzept.

## 4 Organisationskonzept

Die gemeinsame Stammdatenverwaltung Bund regelt in einer ersten Etappe die bundesverwaltungsweite und fachbereichsübergreifende Konzeption, Koordinierung sowie Optimierung der Verwaltung von gemeinsamen Stammdaten. Das vorliegende Organisationskonzept legt hierzu die Prozesse, Rollen und Verantwortlichkeiten auf strategischer, Steuerungs- und Führungs- sowie operativer Ebene fest.

### 4.1 Prozesse einer gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund

Aus der Praxis und den Erfahrungen von Verwaltungseinheiten wurde ein Prozessmodell entwickelt, das die wahrzunehmenden Aufgaben zu einer gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund auf strategischer, Steuerungs- und Führungs- sowie operativer Ebene festlegt. Insgesamt 42 Prozesse wurden in 8 Aufgabenbereichen definiert: *Strategie, Standards und Richtlinien, Rechtsgrundlagen, Datenqualitätsmanagement, Datenmodell, Systemarchitektur, Lebenszyklusmanagement, Unterstützungsprozesse*. Die einzelnen Prozesse werden in Abbildung 4 beschrieben.



	Bund					Kantone	Gemeinden		
Strat.	1. Strategie	1.1 Identifikation Anforderungen	1.2 Strategie ableiten	1.3 Umsetzungsplanung	1.4 Kommunikationsplanung	1.5 Abstimmung mit föderalen Ebenen	Strategie Kantone		
Steuerung / Führung	2. Standards & Richtlinien	2.1 Prozess und Organisationsdesign	2.2 Nomenklatur / Metadaten definieren	2.3 Datenlebenszyklus definieren	2.4 Geschäftsregeln festlegen	2.5 Berechtigungen festlegen	2.6 Unterstützungsprozesse definieren	Standards & Richtlinien Kantone	Standards & Richtlinien Gemeinden
	3. Rechtsgrundlagen	3.1 Identifikation Anforderungen	3.2 Analyse Rechtsgrundlagen	3.3 Handlungsbedarf identifizieren	3.4 Anpassungen veranlassen	3.5 Freigabe		Rechtsgrundlagen Kantone	
	4. Datenqualitätsmanagement	4.1 Identifikation Anforderungen	4.2 Identifikation Kennzahlen	4.3 Abstimmung Reporting	4.4 Definition Qualitätsziele	4.5 Bereinigungsverfahren (KVP/CMMI)		Datenqualitätsmanagement Kantone	Datenqualitätsmanagement Gemeinden
	5. Datenmodell	5.1 Identifikation Anforderungen	5.2 Modellierung Datenmodell und Geschäftsregeln	5.3 Analyse der Auswirkungen	5.4 Freigabe	5.5 Umsetzung		Datenmodell Kantone	Datenmodell Gemeinden
	6. Systemarchitektur	6.1 Identifikation Anforderungen	6.2 Modellierung Architektur und Workflows	6.3 Analyse der Auswirkungen	6.4 Freigabe	6.5 Umsetzung		Systemarchitektur Kantone	Systemarchitektur Gemeinden
	Operativ	7. Lebenszyklusmanagement*	7.1 Daten importieren / erfassen	7.2 Daten exportieren / bereitstellen	7.3 Daten verwenden	7.4 Daten pflegen / bearbeiten	7.5 Daten löschen / archivieren	* je Datenobjekt	Lebenszyklusmanagement Kantone
8. Unterstützungsprozesse		8.1 Nutzer-Training	8.2 Business-Support	8.3 Beratung - Innovation	8.4 DQ-Messung	8.5 Änderungsanträge bearbeiten		Unterstützungsprozesse Kantone	Unterstützungsprozesse Gemeinden

Abbildung 4: Prozessmodell gemeinsame Stammdatenverwaltung

## 4.1.1 Prozesse zu Strategie

### Identifikation Anforderungen

Der Prozess «Identifikation Anforderungen» identifiziert und analysiert relevante Rahmenbedingungen. Die Ergebnisse dieser Anforderungsanalyse sind eine wichtige Grundlage für die weitere Strategieentwicklung der gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund.

### Strategie ableiten

Der Prozess «Strategie ableiten» legt die Ziele sowie Vision, Mission und Wertbeitrag der gemeinsamen Stammdatenverwaltung in Abstimmung mit den Geschäftszielen (z. B. mit der Bundesamts- und IT-Strategie) fest und entwickelt diese kontinuierlich weiter. Die resultierende Strategiedokumentation dient dabei als Grundlage für die weitere Planung der gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund.

### Umsetzungsplanung

Der Prozess «Umsetzungsplanung» stellt sicher, dass die in der Strategie definierten Ziele in einer konkreten Planung umgesetzt werden und die organisatorische Verankerung sichergestellt wird. Basierend auf Geschäftsanforderungen sowie Anforderungen aus Projekten werden die erforderlichen Projekte in einer Roadmap priorisiert und für einen kurz-, mittel- und langfristigen Zeithorizont geplant, budgetiert und umgesetzt.

### Kommunikationsplanung

Der Prozess «Kommunikationsplanung» ist für die Definition, Steuerung und Durchführung aller Kommunikationsaufgaben verantwortlich und verfolgt das Ziel, alle relevanten Rollen und Stakeholder je nach Bedarf über den aktuellen Stand sowie geplante Veränderungen im Bereich der gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund zu informieren. Die Aktivitäten erstrecken von der Bewertung des Kommunikationsbedarfes, über die Erstellung eines Kommunikationsplans bis hin zur kontinuierlichen Durchführung und Überwachung der Kommunikationsaufgaben.

### Abstimmung mit föderalen Ebenen

Der Prozess «Abstimmung mit föderalen Ebenen» stellt sicher, dass weitere föderale Stellen welche in die gemeinsame Stammdatenverwaltung involviert werden müssen, mit der Bundesebene abgestimmt sind.

## 4.1.2 Prozesse zu Standards und Richtlinien

### Prozess- und Organisationsdesign

Das «Prozess- und Organisationsdesign» definiert die operativen Stammdatenprozesse durch bundesverwaltungsweit gültige Prozessdokumentationen, Richtlinien, Standards, Prozeduren und Instruktionen. Hierzu gehört die Definition von Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten zur effizienten Abwicklung der gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund.

### Nomenklaturen/Metadaten definieren

Der Prozess «Nomenklaturen/Metadaten definieren» legt die geschäftskritischen Stammdatenobjekte und/oder Attribute für die Datenharmonisierung fest (Festlegung Harmonisierungslevel) und definiert die zugehörigen Harmonisierungsregeln.

### Geschäftsregeln festlegen

Der Prozess «Geschäftsregeln definieren» legt die Regeln zur Erfassung und Bewirtschaftung von Stammdatenobjekten und/oder Attributen fest.

### Berechtigungen festlegen

Der Prozess «Berechtigungen festlegen» definiert Berechtigungskonzepte für die Systeme und Applikationen und legt die notwendigen Rollen und Rechte fest.

### Unterstützungsprozesse definieren

Der Prozess «Unterstützungsprozesse definieren» legt fest, welche operativen Unterstützungsprozesse durch die Stammdatenorganisation erbracht werden (z. B. Schulung, Support, usw.).

## 4.1.3 Prozesse zu Rechtsgrundlagen

Der Aufgabenbereich «Rechtsgrundlagen» stellt sicher, dass die nötigen rechtlichen Abklärungen zur Durchführung stammdatenbezogener Vorhaben vorgenommen werden und allfällig erforderliche rechtliche Anpassungen als Beitrag zur Umsetzung des «Once-only» Prinzips veranlasst werden. Hierzu findet jeweils zunächst die Analyse von dem, was im geltenden Recht schon vorhanden ist, und von dem, was es zur Umsetzung noch braucht, statt.

## 4.1.4 Prozesse zu Datenqualitätsmanagement

Der Aufgabenbereich «Datenqualitätsmanagement» umfasst alle Prozesse zur Sicherung der festgelegten Datenqualität. Dies beinhaltet die Ermittlung von Anforderungen an die Stammdaten sowie die Definition und Abstimmung von Kennzahlen für die Überwachung der Qualität bis hin zur Festlegung von Reportingstrukturen. Dieser Prozess umfasst auch die Bewertung von Reportingergebnissen / Datenqualitätsproblemen und das Einleiten sowie die Steuerung von Verbesserungsmaßnahmen.

## 4.1.5 Prozesse zu Datenmodell

Der Aufgabenbereich «Datenmodell» ist für die fachliche, applikationsunabhängige Beschreibung der genutzten Stammdatenobjekte und deren Zuordnung zu den jeweiligen Geschäftsobjekten in den Geschäftsprozessen (z. B. Kunde zu Kontengruppe «Auftraggeber» und dessen Partnerrollen) verantwortlich. Die spezifischen Geschäftsanforderungen (z. B. für die Feldlänge eines Attributes, erlaubte Feldwerte) werden dabei in einem geeigneten Datenmodell dokumentiert und bezüglich ihrer Auswirkungen analysiert. Die zugehörigen Metadaten werden gesondert (vgl. Interoperabilitätsplattform) fixiert. Hierbei werden unterschiedliche Anforderungen aus mehreren Geschäftsprozessen zum gleichen Datenobjekt / Attribut aufeinander abgestimmt.

## 4.1.6 Prozesse zu Systemarchitektur

Der Aufgabenbereich «Systemarchitektur» setzt die Anforderungen aus den Stammdatenlebenszyklen und Datenmodellen in konkrete Systeme und Applikationen um. Die Systemarchitektur bildet somit die Schnittstelle zu den IT-Prozessen, die die fachlichen Anforderungen umsetzen. Darüber hinaus gehören die kontinuierliche Analyse von Ideen, Innovationen und Trends sowie die Initiierung notwendiger Projekte zur Optimierung der System- und Applikationslandschaft zum Aufgabenspektrum.

## 4.1.7 Operatives Lebenszyklus Management

Der Aufgabenbereich «operatives Lebenszyklus-Managements» umfasst die Prozesse zur Anlage, Änderung, Auslauf/Sperrung und Archivierung der einzelnen Stammdaten-Objekte und deren Attributen, die anschliessend den nutzenden Geschäftsprozessen (z. B. Auftragserfüllungsprozess) zur Verfügung gestellt werden. Neben dem Prozess der Anlage und Änderung von einzelnen Stammdaten-Objekten ist insbesondere auch der Prozess der Löschung genauer zu betrachten. Im Bereich Unternehmen gilt: Unternehmen, die gelöscht worden sind (z. B. aus dem Handelsregister) sind im BUR/UID entsprechend gekennzeichnet. Noch laufende Geschäftsbeziehungen mit diesen Unternehmen sind daher geschäftsfallbezogen in den jeweiligen Verwaltungseinheiten und deren Anwendungen zu regeln.

## 4.1.8 Operative Unterstützungsprozesse

### Nutzer Trainings

Der Prozess «Nutzer Trainings» umfasst alle aktiven Massnahmen der Aus- und Weiterbildung der Rollen der gemeinsamen Stammdaten, um ein einheitliches Verständnis der Prozesse und Aufgaben zu ermöglichen. Dies beinhaltet die Definition erforderlicher Trainingsmassnahmen sowie die Identifikation der Teilnehmenden, aber auch die tatsächliche Durchführung und Evaluierung von spezifischen Schulungen oder Seminaren.

### Business Support

Der Prozess «Business Support» bündelt Anfragen zur Anwenderunterstützung, leitet diese an den richtigen Ansprechpartner innerhalb der Stammdatenorganisation weiter und stellt somit einen kontinuierlichen, bedarfsgerechten Support der Anwender und Fachbereiche sicher.

### Beratung & Innovation

Der Prozess «Beratung & Innovation» umfasst diejenigen Beratungsdienstleistungen, für die eine besondere Problemlösungskompetenz und Expertise im Bereich des Stammdaten-Managements erforderlich ist. Hierzu zählen Analyseaufgaben, Anwendung von speziellen Problemlösungsmethoden in Besprechungen oder Workshops. Partner und Stakeholder werden bei Bedarf in die Lösungsfindung eingebunden.

### Datenqualitäts-Messung / DQ-Messung

Der Prozess «DQ-Messung» führt die operative Datenqualitätsmessung basierend auf den definierten Qualitätskennzahlen und -zielen durch. Darüber hinaus beinhaltet der Prozess Analyseservices für die anfordernden Fachbereiche. Abhängig vom Analyseergebnis oder Ergebnissen von Qualitätsmessungen werden linien- oder projektorientierte Qualitätsmassnahmen initiiert.

### Änderungsanträge bearbeiten

Der Prozess «Änderungsanträge bearbeiten» beinhaltet die Bearbeitung von Änderungsan-

trägen von Datenbearbeitern in den Departementen und Verwaltungseinheiten zu neuen oder vorhandenen Datensätzen. Erst nach erfolgter Prüfung und Bewilligung der Änderungsanträge stehen die Daten zur Verfügung.

## 4.2 Rollen der Stammdatenverwaltung Bund

Durch Bündelung obengenannter Prozesse wurden notwendige Rollen auf strategischer, Steuerungs- und Führungs- sowie operativer Ebene identifiziert.

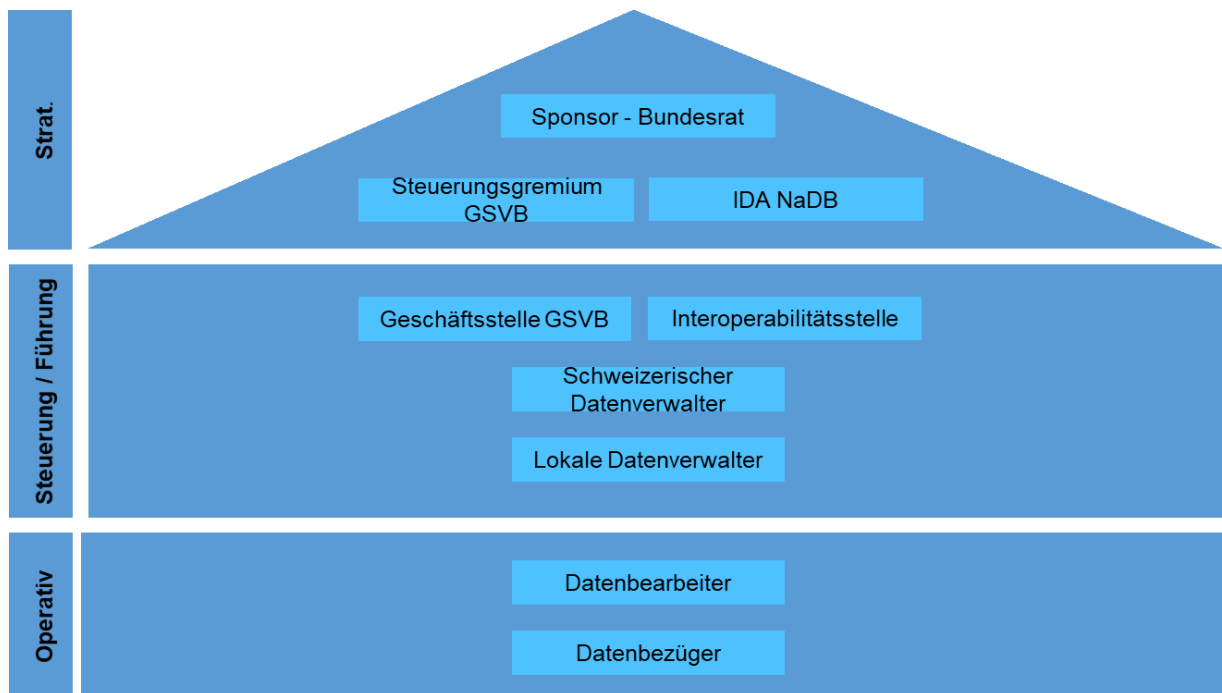


Abbildung 5: Rollenmodell gemeinsame Stammdatenverwaltung

### 4.2.1 Strategische Rollen

Auf **strategischer Ebene** wurde bereits das **Steuerungsgremium** «Gemeinsame Stammdatenverwaltung Bund» initialisiert. Dieses stellt als interdepartementale Plattform die Planung und Steuerung des Ausbaus der gemeinsamen Stammdatenverwaltung des Bundes sowie die Weiterentwicklung der Strategie sicher. Das Steuerungsgremium wird durch eine Geschäftsstelle unterstützt.

Zur strategischen Begleitung der Projekte und der weiteren Umsetzungsmassnahmen im Bereich Nationale Datenbewirtschaftung wird, gemäss Bundesratsbeschluss zur «Mehrfachnutzung von Daten» vom 26. September 2019 (EXE 2019.2009), eine **interdepartementale Arbeitsgruppe «Nationale Datenbewirtschaftung»** (IDA NaDB) eingesetzt. Die IDA NaDB stellt in enger Zusammenarbeit mit dem Steuerungsgremium und weiteren bestehenden Standardisierungsgremien sicher, dass die Ziele der Mehrfachnutzung der Daten und der notwendigen Gewährleistung der Interoperabilität umgesetzt werden können. Die IDA NaDB wird durch eine Interoperabilitätsstelle unterstützt. Die Arbeiten in den Bereichen «Gemeinsame Stammdatenverwaltung» und «Nationale Datenbewirtschaftung» sind eng miteinander abgestimmt und klar voneinander abgegrenzt.

### 4.2.2 Steuerungs- und Führungsrollen

Auf **Steuerungs- und Führungsebene** wurden zwei notwendige Rollen identifiziert. Zur Führung der gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund wird in den Verwaltungseinheiten,

welche gemeinsame Stammdaten bereitstellen, ein «**Lokaler Datenverwalter**» etabliert. Die lokalen Datenverwalter haben die inhaltliche Verantwortung für die Qualität «ihrer» Daten, d. h. für bestimmte definierte Attribute eines Datenobjekts der Bundesverwaltung. Sie definieren die Anforderungen zu Datenhaltung, Datenqualität und Datennutzung ihrer Daten. Dabei stellen sie sicher, dass die Daten gemäss den definierten Anforderungen gehalten und verwaltet werden. In einem ersten Ausbauschnitt soll die Rolle des lokalen Datenverwalters für den Bereich «Unternehmen» in den Verwaltungseinheiten etabliert werden, die gemeinsame Unternehmensstammdaten bereitstellen.

Zur Steuerung der Standardisierung und Harmonisierung der Datenstrukturen wird beim BFS ein «**Schweizerischer Datenverwalter**» etabliert. Der schweizerische Datenverwalter treibt die Interoperabilität bezüglich der Daten zwischen den Datenquellen, den Registern und den Datenbezüglern voran. Er entwickelt Instrumente und Werkzeuge für die Harmonisierung und Standardisierung der Daten, stellt die Koordination der Standardisierungs- und Harmonisierungsaufgaben sicher und unterstützt die gemeinsame Modellierung der Metadaten (Beschreibung eines Datensatzes).

### 4.2.3 Operative Rollen

Auf **operativer Ebene** wurden **keine zusätzlichen Rollen** identifiziert. In der «Gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund» erfolgt keine operative Pflege der Daten. Diese findet lokal in den Verwaltungseinheiten durch die Datenbearbeiter, gemäss den festzulegenden Standards und Richtlinien, statt.

Die Nutzung der Daten erfolgt durch die lokalen Datenbezüglern in den Verwaltungseinheiten. Die Datenbezüglern in den Verwaltungseinheiten haben keine zusätzlichen Aufgaben. Sie können die bereitgestellten Stammdaten per Schnittstelle beziehen und in ihren Geschäftsprozessen, Fachanwendungen und Analysen nutzen. Zusätzlich erkennen sie Anforderungen zu Änderungen der Dateninhalte oder -strukturen in ihrem Verantwortungsbereich und können diese ihrem lokalen Datenverwalter melden.

## 4.3 Verantwortlichkeiten der gemeinsamen Stammdatenverwaltung Bund

Zur Festlegung der Verantwortlichkeiten wurde eine RASCI-Matrix erstellt, welche die einzelnen Prozesse den definierten Rollen zuweist. Die Kompetenzcodes sind:

- **R** (responsible): Die Stelle hat die Führungs- und Koordinationsverantwortung für die Aktivität. Sie kann die Aktivität oder Teile davon auch selbst durchführen.
- **A** (accountable): Die Stelle hat die Entscheidungsvollmacht, kann Vetorecht ausüben und ist für Erfolg oder Misserfolg der Aktivität verantwortlich.
- **S** (supportive): Diese Stelle ist fachlich und terminlich für die Sachbearbeitung einer Aufgabe/Teilaufgabe zuständig, ohne Führungs- bzw. Koordinationsverantwortung.
- **C** (consulted): Diese Stelle muss konsultiert werden bevor eine Entscheidung erfolgen kann, hat ein Vetorecht, beinhaltet „supportive“.
- **I** (informed): Diese Stelle wird während oder nach der Aktivität informiert.

Folgende Abbildung zeigt eine Übersicht der Zuordnungen in der RASCI-Matrix. Diese Zuordnungen gilt es aufgrund der weiteren Praxis und Erfahrungen zu prüfen und zielführend weiterzuentwickeln.

Aufgaben		Rolle	Sponsor	Steuerungs- gremium GSVB	Geschäfts- stelle GSVB	IDA NaDB	Schweizer. Datenver- walter /	Lokaler Daten- verwalter	Lokaler Daten- halter	Daten- bearbeiter	Daten- bezüger
Block	Aufgabe										
<b>A</b>	<b>1. Strategie</b>			A	R						
A	1.1. Identifikation der Anforderungen		C	A	R	S	S	S			
A	1.2. Strategie ableiten			A	R	C	S	S			
A	1.3. Umsetzungsplanung			A	R		S				
A	1.4. Kommunikationsplanung			A	R		S	S			
A	1.5. Abstimmung mit föderalen Ebenen										
<b>B</b>	<b>2. Standards &amp; Richtlinien</b>										
B	2.1. Prozess- und Organisations-Design			A	R		S	S			
B	2.2. Nomenklatur / Metadaten definieren					A	R	S			
B	2.3. Datenlebenszyklus definieren					A	C	R			
B	2.4. Geschäftsregeln festlegen					A	C	R			
B	2.5. Berechtigungen festlegen					R					
B	2.6. Unterstützungsprozesse definieren			A	R		S	S			
<b>C</b>	<b>3. Rechtsgrundlagen</b>										
C	3.1. Identifikation von Anforderung										
C	3.2. Analyse der Rechtsgrundlagen										
C	3.3. Handlungsbedarf identifizieren										
C	3.4. Anpassungen veranlassen										
C	3.5. Freigabe										
<b>D</b>	<b>4. Datenqualitätsmanagement</b>										
D	4.1. Identifikation von Anforderungen					A	R	S			
D	4.2. Identifikation von DQ Kennzahlen			C		A	R				
D	4.3. Abstimmung des DQ-Reportings			C		A	R				
D	4.4. Definition von Datenqualitätszielen			C		A	R				
D	4.5. Bereinigungsprozesse							A			
<b>E</b>	<b>5. Datenmodell</b>										
E	5.1. Identifikation von Anforderungen						R	S	S		
E	5.2. Modellierung Datenmodell und Geschäftsregeln						R	S	S		
E	5.3. Analyse der Auswirkungen						R				
E	5.4. Freigabe			C			R				
E	5.5. Umsetzung						S		A		
<b>F</b>	<b>6. Systemarchitektur</b>										
F	6.1. Identifikation von Anforderungen			A	R				S		
F	6.2. Modellierung Architektur und Workflows				A		S		S		
F	6.3. Analyse der Auswirkungen				A		S				
F	6.4. Freigabe			A							
F	6.5. Umsetzung				S		S		A		
<b>G</b>	<b>7. Lebenszyklus-Management</b>										
G	7.1. Daten importieren / erfassen							A		R	
G	7.2. Daten exportieren / bereitstellen							A		R	
G	7.3. Daten verwenden							A		R	R
G	7.4. Daten pflegen / bearbeiten							A		R	
G	7.5. Daten löschen / archivieren						C	A		R	
<b>H</b>	<b>8. Unterstützungsprozesse</b>										
H	8.1. Nutzertraining				C		S	R			
H	8.2. Business Support							R			
H	8.3. Beratung - Innovation				C			R			
H	8.4. DQ-Messung							A			
H	8.5. Änderungsanträge bearbeiten			A				S	S	S	S

Abbildung 6: Übersicht der Zuordnungen der Prozesse in der RASCI-Matrix